



Ort: 08 - Lucherberg  
Zeit: 14 - 2000 bis 2020

Gliederung: 19 - Zeitungsausschnitte  
Zähler: - 13

Quelle: Jülicher Zeitung v. 06.07.2012

Stichwort: Umbettung Zwangsarbeiter

Archiv-Nr.: 17-08-14-19-13

*Jül. Zeitung Freitag 6.7.2012*

## Zwangsarbeiter finden letzte Ruhe auf Kriegsgräberstätte

Der polnische Vizekonsul Tomasz Badowski nimmt an der **Gedenkfeier in Lucherberg** anlässlich der Umbettung von fünf Toten teil

**Lucherberg.** Tomasz Badowski, Vizekonsul der Republik Polen, war sichtlich beeindruckt von der Gedenkveranstaltung auf der Ehrenanlage in Lucherberg, wo die Gemeinde Inden den Gedenkstein zu den umgebetteten Gräbern von fünf Zwangsarbeitern vom Frenzer Friedhof – vier Polen und ein Ukrainer – einsegnen ließ. Unter den Toten sind drei kleine Kinder im Alter von zwei, fünf und sechs Jahren, die es mit ihren zwangsarbeitenden Eltern in die Region verschlagen hatte, wie auf der Informationstafel zu lesen ist, die ebenfalls bei der Veranstaltung feierlich enthüllt wurde.

**Stille Helden des Krieges**

In seiner kurzen Ansprache erinnerte der Vizekonsul nicht nur an den Überfall auf Polen, der den Zweiten Weltkrieg einleitete, sondern gedachte auch der „stillen Helden des Kriegs“, womit er die drei Millionen Zwangsarbeiter meint – Frauen, Männer und Kinder. „Kriegsgräberstätten ermahnen uns“, verknüpfte der polnische Diplomat die lautlose Erinnerung mit dem Gedanken der Auseinandersetzung, die dank vielfältiger Kontakte gut vorangehe. Gleichwohl gelte es, die guten Beziehungen mit historischen Reflexionen zu begleiten.

Der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel, MdB, als Vertreter der Bundesregierung sprach über das friedliche Mitein-

ander in Europa, doch müsse viel getan werden, „damit das so bleibt“.

Bürgermeister Ulrich Schuster hatte die Gäste eingangs der Feierstunde begrüßt, bevor die Pfarrer

Daniel Müller-Thor und Dominik Heringer nach einem gemeinsamen Gebet den Grabstein eingesegneten, der die Stelle markiert, wo hin die toten Zwangsarbeiter aus Frenz umgebettet worden sind. Ihre Namen zieren den Stein. Schüler der Klasse 9c der GHS Inden und Kinder der OGS Lucherberg, die ebenfalls an der Feierstunde teilnahmen, enthüllten sodann die Informationstafel, die Auskunft über Zwangsarbeit und gefallene Soldaten in beiden Weltkriegen gibt. Renate Xonneux, Leiterin des Friedhofsamtes und im Indener Geschichtsverein engagiert, hat den Text in Zusammenarbeit mit Wolfgang Held vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge verfasst. Xonneux berichtete, dass die Kriegsgräberstätte Lucherberg bereits 1944 entstanden ist, als eine Einheit der Wehrmacht in dem Dorf stationiert war. Diese versorgte die Soldaten an der Front in Stolberg mit Munition und transportierte von dort die Gefallenen ab, die in Lucherberg bestattet wurden. Dazu terrassierten die Soldaten einen Wiesenhang, setzten Trockenmauern, legten Steintreppen an und fassten die Anlage mit einer Mauer ein. Die Kriegsgräberstätte „Am Schmitteberg“ mit 102 Toten wurde nach dem Krieg um Friedhof und Trauerhalle der Zivilgemeinde erweitert. Ähnliche Anlagen gibt es in der Gemeinde noch in Inden/Altdorf (61), Schophoven (20) und Lamersdorf (5).

**Eine weiße Rose**

An der Gedenkstätte, die an die Opfer von Krieg und Gewalttäterschaft in der Gemeinde Inden erinnert, legten Vizekonsul Tomasz Badowski und Bürgermeister Ulrich Schuster noch gemeinsam einen Kranz nieder. Sodann machten sich die Mädchen und Jungen beider Schulen auf und nahmen jeweils eine weiße Rose in die Hand, die sie zum Klang getragener Melodien zu den insgesamt 50 Grabsteinen der Gedenkstätte trugen und dort niederlegten.

Der Lohn für dieses Engagement war das berühmte Bürgermeister-Eis in der Indener Eisbäckerei. (ahw)